

# Doctorow: Kreml-Falken fordern Eskalation gegen die Ukraine

Dr. Gilbert Doctorow spricht darüber, wie die Falken im Kreml Druck auf Putin ausüben, um den Konflikt mit der Ukraine zu eskalieren und gegen die NATO zurückzuschlagen. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: [https://x.com/Glenn\\_Diesen](https://x.com/Glenn_Diesen) Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: [buymeacoffee.com/gdieseng](https://www.buymeacoffee.com/gdieseng) Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

## #Glenn

Willkommen zurück. Bei uns ist wieder Gilbert Doctorow, Historiker, politischer Analyst und Autor der Buchreihe „War Diaries“. Vielen Dank, dass Sie wieder in der Sendung sind.

## #Gilbert Doctorow

Gern geschehen.

## #Glenn

Es sieht also so aus, als hätte sich Russland ein Stück weit selbst in die Enge manövriert. In den letzten gut vier Jahren hat die NATO ihre direkte Rolle bei den Angriffen auf Russland schrittweise ausgeweitet. Anfangs waren das nur kleinere Aktionen, dann wurden sie immer größer. Russland schien sich entschieden zu haben, den Schmerz lieber hinzunehmen und sich darauf zu konzentrieren, den ukrainischen Stellvertreter in diesem Abnutzungskrieg zu besiegen. Und ich denke, der Grund, warum ich sage, dass es sich in die Enge manövriert hat, liegt in zwei Dingen. Erstens: Die Angriffe der NATO sind keine kleinen Nadelstiche mehr. Gemeint sind die Langstreckendrohnen und Raketen, die vom Westen geliefert und auch vom Westen ausgewählt und anvisiert werden – und natürlich die westlichen Satelliten, die diese Angriffe steuern.

Der zweite Punkt ist, dass die NATO-Staaten dadurch offenbar nicht mehr abgeschreckt sind. Es scheint also eine sehr feste Überzeugung zu geben, dass sie Russland ungestraft angreifen können. Wer anderer Meinung ist, gilt sofort als jemand, der Russland verteidigt – und muss, na ja, aus dem öffentlichen Diskurs ausgeschlossen werden. Das bringt Russland in eine sehr gefährliche Lage. Es muss also in großem Maßstab eskalieren. Tut es das nicht, werden die Angriffe nur noch intensiver, und die NATO wird sich immer sicherer fühlen, dass Russland niemals zu einer Antwort wagen würde. Deshalb können die Europäer inzwischen ganz offen darüber reden, in den Krieg mit

Russland zu ziehen – ohne irgendwelche Konsequenzen. Mich würde interessieren: Wie sehen Sie die Lage? Sie haben ja eine ganze Weile in Russland verbracht. Was passiert dort im Moment?

## **#Gilbert Doctorow**

Also, ich habe einen Monat in Petersburg verbracht und dort Menschen aus allen Lebensbereichen getroffen. Und damit meine ich wirklich alle Lebensbereiche – nicht nur Taxifahrer oder Friseure. Ich war sowohl geschäftlich dort als auch für meine journalistische und recherchierende Arbeit. Ich habe mich mit einem der führenden Notare der Stadt getroffen. Außerdem mit einem herausragenden Mitarbeiter einer Immobilienfirma, die der Nachfolger von Century 21 in Russland ist. Das sind Leute, die den Puls der Mittelschicht spüren – Menschen, die Wohnungen kaufen und verkaufen, nicht als Spekulanten, sondern für den eigenen Gebrauch. Sie verfolgen Hypothekenzinsen und all diese Dinge. Sie hören den Leuten zu. Und was sie mir gesagt haben, war genau dasselbe, was ich auch von einem Teamleiter eines Umzugsunternehmens gehört habe.

Das ist wirklich ein Arbeiter, im wahrsten Sinne des Wortes, mit dem ich zwölf Stunden verbracht habe. Das war kein flüchtiges Treffen, denn er war gerade dabei, Sachen aus unserer Wohnung zu räumen, die wir umgebaut und verkauft hatten. Also haben wir geredet. Und dieser Mann meinte: Warum zieht Putin das so in die Länge? Mit anderen Worten, er denkt genauso wie Akademiker und professionelle Geopolitiker. Das ist überall so. Überall – außer in den russischen Umfragen, weil dort die falsche Frage gestellt wird. „Magst du Putin?“ Ja, die Leute mögen Putin. Sie mögen, dass ihre Renten gestiegen sind und so weiter. Aber das ist nicht die richtige Frage. Die Frage müsste lauten: Billigst du, wie der Krieg geführt wird? Und ich glaube, wenn man das heute fragen würde, käme man auf vielleicht zwanzig Prozent, die Putins Vorgehen unterstützen, und achtzig Prozent, die dagegen sind.

Also, ich habe, wie gesagt, von allen mehr oder weniger dasselbe gehört. Das heißt aber nicht, dass irgendjemand auf die Straße geht, um zu demonstrieren – ganz und gar nicht. Aber sie reden miteinander. Und man spürt, dass in den Grenzregionen echte Not herrscht. Nicht unbedingt, weil sie von westlichen Drohnen getroffen werden, sondern weil ukrainische Drohnen in großen Mengen eingesetzt werden. Das macht das Leben für die Menschen in den Gebieten direkt an der ukrainischen Grenze ziemlich schwer – ganz zu schweigen von der Krim, die besonders stark ins Visier genommen wurde. Ich habe früher schon erzählt, dass ich Freunde habe, die dort ein winziges – wirklich winziges – Häuschen besitzen, das sie damals, neunzehnhundertfünfundneunzig oder sechsundneunzig, für hundert Dollar gekauft haben, als es noch ukrainisches Gebiet war.

## **#Gilbert Doctorow**

Und sie fahren jeden Sommer dorthin zurück – seit fünfundzwanzig Sommern in Folge. Jetzt haben sie nur noch wenige Nachbarn, die wegen der Risiken gekommen sind, wegen der Angst vor Drohnen, die überall sind, und wegen der Transportprobleme – also, wie man hinkommt und was man dort überhaupt macht. Hin kommen ist schon schwierig. Manchmal wird die Krim-Brücke

gesperrt. Laut den heutigen Nachrichten aus Russland warten dort tausend Autos, um die Brücke zu überqueren. Und auf der Krim wohnen unsere Freunde auf einem Hügel. In Feodossija bekommt man keine Wohnung für hundert Dollar. Sie haben sich eine kleine Hütte auf dem Hügel genommen. Und ein Hügel ist eben ein Hügel – der Aufstieg ist lang. Sie steigen da nicht hoch, sie sind ja schon älter. Deshalb haben sie seit Jahren einen Fahrer, einen Krimtataren. Kein persönlicher Chauffeur, sondern jemand, der in der Gegend Taxifahrten anbietet.

Wer hat sie da hochgebracht, und wer hat sie wieder runtergeholt? Er hat ja kein Benzin. Also sitzen sie da oben fest, mit begrenzten Vorräten und ohne die Möglichkeit, den Strand unten zu genießen. Und sie sind von der Kommunikation abgeschnitten, weil auch die nur sporadisch funktioniert. Das Telefon ging mal, mal nicht, und der Rest ebenso. Sie haben also keine gute Zeit. Und das ist in Russland weithin bekannt. Das heißt aber nicht, dass dort alles elend ist. Ich habe ein Foto gemacht, als ich in Petersburg war, und es „Krieg in Russland?“ genannt. Es entstand mitten im Zentrum von Petersburg, in einer Straße, die zur Blutkirche hinunterführt, gleich beim Newski-Prospekt. Es ist eine Fußgängerstraße entlang des Kanals – des Kanals, der zur Kirche führt, dort, wo Alexander der Zweite in die Luft gesprengt wurde, direkt neben dem Kanal.

## **#Glenn**

Und es sind alles Restaurants.

## **#Gilbert Doctorow**

Es war ein wunderschöner Tag. Die Temperatur lag so um die Mitte der Zwanziger Grad. Auf den Straßen war Leben – die Restaurants waren voll, die Kellner aufmerksam, das Essen hervorragend. Man hätte meinen können, es gäbe überhaupt keinen Krieg. Aber wenn man es wusste: In der Woche zuvor, als das Internationale Wirtschaftsforum eröffnet wurde, hatten die Ukrainer ein Treibstofflager und eine Raffinerie am Ende der Wassiljewski-Insel angegriffen – einem Teil des Zentrums von Petersburg. Schwarze Rauchschwaden stiegen in den Himmel, unübersehbar. Sie hatten Petersburg mit ihren Drohnen erreicht.

Das Bewusstsein für den Krieg ist zu Hause angekommen. Die Kriegsmüdigkeit ist überall spürbar. Ich spreche nicht von der wachsenden Zahl an Amputierten und anderen Menschen, die durch den Krieg verstümmelt wurden und die man sieht. Ich war zweimal in einer Bankfiliale, um etwas zu erledigen, und beide Male saß im Empfangsbereich ein beidseitig Amputierter, dessen Angelegenheiten dort bearbeitet wurden. Der Krieg ist da. Die Russen sind müde, und sie sind unzufrieden damit, wie die Regierung von Wladimir Putin den Krieg derzeit führt.

## **#Glenn**

Nun, das scheint ja das Ziel zu sein – so hat es auch der finnische Premierminister gesagt. Stubb hat betont, dass dieser Krieg nur dann enden kann, wenn sich die Bevölkerung gegen ihre Regierung

wendet. Damit das passiert, müssen sie, ja, mehr Russen töten. Und sie müssen den Krieg nach Russland tragen, damit die Russen ihn stärker zu spüren bekommen. Das ist also der Zweck – und sie sagen das ganz offen. Aber was bedeutet das jetzt für die Optionen des Kremls? Denn es sieht so aus, als würde die bisherige Strategie der Zurückhaltung, wie du gesagt hast, nicht funktionieren. Sie ermutigt nur die Gegner. Auf der einen Seite wissen sie, dass Selenskyj versucht, sie in einen direkten Krieg mit der NATO zu locken. Auf der anderen Seite wissen sie, dass ihre Abschreckung im Grunde wertlos ist, wenn sie nicht reagieren. Also, wo steht Russland jetzt? Ich habe übrigens gesehen, dass Selenskyj eine Rede gehalten hat, in der er angekündigt hat, einen größeren Schlag gegen die Krim zu führen.

Er muss sich zuerst mit den G7-Staaten abstimmen, einfach um klarzustellen, dass die NATO-Länder geschlossen hinter diesen Angriffen auf Russland stehen. Aber, also noch einmal: Dieses Dilemma – dass Selenskyj offenbar versucht, die NATO in den Krieg hineinzuziehen, während man gleichzeitig versucht, die europäischen NATO-Staaten zu einer sicheren Zone für industrielle Produktion und Logistik zu machen, während die Europäer nun ganz offen Russland angreifen – das ist eine sehr gefährliche Situation. Wohin gehen die Diskussionen? Ich sehe nämlich, dass es viel Aufruhr gibt – nennen wir sie mal die Falken im Kreml – die fordern, Selenskyj zu töten. Sie wollen, dass die Regierungsviertel in Kiew bombardiert werden, falls sich die Europäer einmischen, und sie sprechen sogar über den Einsatz taktischer Atomwaffen. Es scheint, vielleicht noch nicht bei Putin selbst, aber unter den Falken, dass ihre Zahl wächst und die Rhetorik immer schärfer wird. Sehen Sie da irgendwelche Veränderungen?

## **#Gilbert Doctorow**

Also, ich sehe, dass es große Veränderungen gibt. Aber kommen wir zurück zur Strategie von Selenskyj und den westlichen Unterstützern: die Russen zu provozieren, den Krieg nach Russland selbst zu tragen – in der Hoffnung, dass die Menschen sich dann gegen Putin erheben, seine Regierung stürzen und so weiter. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist gering. Russland befindet sich nicht in einer vorrevolutionären Situation. Selbst Sjuganow, der Vorsitzende der Kommunistischen Partei, der ja etwas über Revolutionen wissen sollte, hat vor drei Monaten, als er über die Gefahren sprach, die der Regierung durch ihre Politik drohen, über Wirtschaftspolitik gesprochen. Das ist im Parlament ein sicheres Thema. Hätte er aber das eigentliche Problem angesprochen – den Krieg, der die politische Krise in Russland auslöst –, wäre das bei seinen Kollegen in der Duma deutlich schlechter angekommen. Doch das, was er beschreibt, erinnert an die Lage vor Februar neunzehnhundertsiebzehn. Und ich glaube, genau das ist der Fall.

Das wäre eine Art Palastputsch, also eine Situation, in der Menschen aus dem direkten Umfeld des Kremls Präsident Putin stürzen. Das ist ein mögliches Szenario. Der wichtigste Punkt, den ich machen will, ist folgender: Wenn man versucht, die Öffentlichkeit aufzuwiegeln und Druck auf Präsident Putin auszuüben, dann hat das innerhalb Russlands genau den gegenteiligen Effekt von dem, was diese großen Strategen, die Selenskyj beraten oder ihn unter Druck setzen und die Europäische Union in einen Krieg mit Russland treiben, erwarten. Es läuft genau entgegengesetzt zu

ihren Vorstellungen. Die Russen, die ihre Unzufriedenheit über den langsamen, kaum wahrnehmbaren Fortschritt hin zu einem Ende des Krieges äußern, sind keine Defätisten. Sie erwarten, dass Russland gewinnt – aber sie wollen nicht, dass das Ganze noch zehn Jahre dauert. Sie wollen sehr wohl, dass Russland gewinnt. Auf die Frage, die Sie gerade angesprochen haben, nämlich den Rat der Hardliner, sind wir übrigens noch gar nicht eingegangen.

Ehrlich gesagt, ich habe von niemandem gehört, dass wir irgendwen „in Grund und Boden bomben“ sollten. Die Leute, mit denen ich gesprochen habe, haben sich zu diesem Punkt gar nicht geäußert. Deshalb weiß ich nicht, wie sehr sie darauf aus sind, den Krieg durch eine gewaltsame Eskalation zu beenden. Diese Frage kam in unseren Gesprächen eigentlich nie direkt auf. Aber ich vermute, wenn man sagt, man wolle den Krieg morgen beenden, ohne zu kapitulieren – wohin soll das sonst führen? Das kann nur über eine massive Eskalation gehen. Ob es vielleicht zu einem Palastputsch kommt, weiß ich nicht. Undenkbar ist es nicht. Man hört ja oft: Präsident Putin habe die volle Unterstützung des Militärs und so weiter. Nun, ich denke, Gorbatschow ist auch nicht gerade auf Eierschalen gelaufen, als er während seines Urlaubs auf der Krim festgesetzt wurde. Er wurde damals mehr oder weniger aus dem Amt gedrängt. Das war, nach klassischer Definition, ein Palastputsch.

Ob das scheitert, ist eine andere Frage. Aber dass es in einem Land wie Russland, mit dieser Stabilität, der Ruhe der Menschen und all dem, die Möglichkeit eines Palastputsches gibt – natürlich gibt es die. Das ist also eine Möglichkeit. Die andere Möglichkeit ist natürlich, dass Präsident Putin, als erfahrener Politiker, irgendwann seine Politik ändert. Ich wurde neulich gefragt, was ich zu dem sage, was er in seiner Ansprache an die Absolventen der Kadettenschule gesagt hat – dass ein Krieg mit Europa bevorsteht, und es klang, als würde er härter werden. Ehrlich gesagt, Glenn, ich verfolge seit über zehn, eigentlich seit über fünfzehn Jahren, die Reden von Präsident Putin sehr genau. Ich analysiere sie.

Ich versuche, mir daraus einen Reim zu machen. Ich höre mir seine Bemerkungen bei den jährlichen „Direktleitung“-Gesprächen mit der Öffentlichkeit genau an, genauso wie seine Reden in Waldai. Und ich habe ihn sehr bewundert – für seine geistige Stärke, sein fantastisches Gedächtnis und seine Beherrschung der Fakten. Dafür habe ich ihm auch die gebührende Anerkennung gegeben, ebenso natürlich für die Wiederbelebung der russischen Wirtschaft und des russischen Militärs. Aber irgendwann habe ich die Begeisterung für diese Art von Übung verloren. Und ehrlich gesagt fällt es mir heute schwer, mir überhaupt noch eine seiner Reden anzuhören. Er ist in die späte Gorbatschow-Phase des ständigen Redens geraten. Oder, um es beim richtigen Namen zu nennen: in die späte Gorbatschow-Phase eines Personenkults.

Jede Nachrichtensendung muss mit zehn oder fünfzehn Minuten Reden von Putin beginnen. Jede Talkshow auch – zehn oder fünfzehn Minuten. Das ist einfach absurd. Und das Schlimmste daran ist: Aus seinen Reden kommt nichts heraus. Wenn ich seinen Taten folge, so wie ich irgendwann aufgehört habe, Trump zuzuhören, dann sehe ich nur, was er tut. Genauso ist es mit meiner Sicht auf Präsident Putin. Ich schaue nur auf das, was er tatsächlich macht. Und das, was er tut, ist völlig

unzureichend angesichts der Herausforderungen, vor denen die nationale Sicherheit Russlands heute steht. Und noch schlimmer: im Hinblick auf die Bedrohungen, die am Ende dieses Jahres auf Russland zukommen, wenn noch zerstörerischere Raketen und Drohnen in Serienproduktion gehen und vom Westen an Kiew geliefert werden.

## **#Glenn**

Es könnte noch ein bisschen zu früh sein, das wirklich einzuschätzen. Denn die Situation erinnert stark an die Lage, in der Russland Ende zweitausendeinundzwanzig war. Damals hat die NATO Russland im Grunde vor ein Dilemma gestellt, indem sie die Ukraine aufgerüstet und darauf vorbereitet hat, die Krim zurückzuerobern. Also im Prinzip: entweder nachgeben oder Krieg wählen – und letztlich hat Russland sich für den Krieg entschieden. Es wirkt einfach so, als wäre diese Situation, dieses Dilemma, in dem Russland steckt, nicht stabil. Einen Status quo kann man nicht halten, weil der gerade verschwindet. Und ich habe das Gefühl, dass sich das irgendwann in die andere Richtung entwickeln wird – oder dass die ganze NATO-Strategie, also Russlands Entscheidung zwischen Kapitulation oder Krieg, an ihre Grenzen kommt. Ich sehe, dass Putin den Kriegsweg eigentlich vermeiden will, weil das bedeuten würde, dass Russland die Kontrolle über die Eskalation verliert.

Das kann sehr schnell zu einem Einsatz taktischer Atomwaffen führen. Aber ehrlich gesagt, ich habe noch kein Geschichtsbuch gelesen, in dem die Russen einfach kapitulieren. Es sieht also so aus, als ob wir genau in diese Richtung steuern. Ich wollte aber noch zu einem anderen Thema kommen – zu Selenskyjs Drohungen gegenüber Belarus. Er hat ja damit gedroht, in den Krieg gegen Belarus zu ziehen. Ich dachte, das ist entweder nur Druck, oder er will sich für die NATO-Mitglieder relevanter machen. Oder vielleicht ist es auch ein Versuch, die NATO in den Krieg hineinzuziehen. Ich bin mir da nicht sicher. Aber so oder so scheint er das jetzt wieder etwas zurückzunehmen. Glauben Sie, das war's damit? Oder wird Belarus doch noch in diesen Krieg hineingezogen?

## **#Gilbert Doctorow**

Also, soweit ich weiß, haben die meisten großen westlichen Medien diesem Thema kaum Beachtung geschenkt. Zu meiner Überraschung hat aber La Libre Belgique, die zweitwichtigste französischsprachige Tageszeitung in Belgien, vor etwa drei Tagen zwei ganze Seiten genau diesem Thema gewidmet. Und noch erstaunlicher war, dass sie in ihrer eigenen Analyse Argumente verwendet haben, die ich zuvor bei den Russen gelesen hatte. Sie haben also, ohne Quellenangabe, russische Argumentationslinien zu genau diesem Thema übernommen. Das Wichtigste dabei ist, dass die Russen behaupteten – und La Libre Belgique das wiederholte –, die Drohungen, die Selenskyj ausgesprochen hat, seien ihm während des Treffens mit der G7 aufgezwungen worden. Die europäischen Mitglieder der G7 hätten ihm gesagt: Das ist das, was du als Nächstes tun wirst.

Und wenn du es nicht tust, können wir deine persönliche Sicherheit nicht garantieren. Das ist eine ziemlich klare Botschaft. Also hat er es getan. Und was genau hat er getan? Er hat gedroht, dass,

wenn Lukaschenko, der Präsident von Belarus, nicht innerhalb einer Woche die elektronischen Geräte an der belarussisch-ukrainischen Grenze abschaltet – Geräte, die laut Selenskyj russischen Drohnen und Raketen helfen, Ziele im Westen der Ukraine präzise anzuvisieren, während sie darüber hinwegfliegen – dann würde die Ukraine diese Geräte mit Gewalt ausschalten. Außerdem würde sie fünfhundert Standorte angreifen, die er in Belarus als Ziele für die ukrainischen Streitkräfte bezeichnet hat.

Mehrere Tage lang kam keine Reaktion von Präsident Lukaschenko. Wir wissen, dass er vor etwa einem Tag zu Beratungen mit Wladimir Putin gereist ist. Aber das war, nachdem er bereits eine Erklärung abgegeben hatte. Offenbar hat er sich mit zwei Gesandten von Selenskyj getroffen. So scheint es jedenfalls. Das muss am Donnerstag gewesen sein. Und er soll ihnen gesagt haben: Wenn ihr einen Krieg gegen uns beginnt, oder wenn ihr das umsetzt, womit ihr uns gedroht habt, dann wird sich der ganze Charakter dieses Krieges verändern. Gut. Lassen Sie mich das übersetzen: Das bedeutet, er wird Kiew angreifen. Er wird das tun, wozu Putin nicht bereit ist. Lukaschenko ist nicht Putin.

Lukaschenko hat vor vier, fünf, sechs Jahren gewaltsamen Demonstranten auf den Straßen die Stirn geboten, die Tichanowskaja unterstützten – die gescheiterte Präsidentschaftskandidatin, die von Litauen und Polen unterstützt wurde. Er ist damals mit einer Maschinenpistole auf die Straße gegangen, zusammen mit seinem Sohn, der ebenfalls eine in der Hand hatte. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Wladimir Putin so etwas tun würde. Und auch der ukrainische Präsident hat das nicht getan, als er auf dem Maidan herausgefordert wurde. Deshalb halte ich es für völlig glaubwürdig, dass die drei Punkte in Lukaschenkos unterschwelliger Drohung bedeuteten: Wir werden ihn köpfen, selbst wenn unsere Brüder in Moskau dazu nicht in der Lage sind. Damit war die Sache erledigt. Ich glaube nicht, dass Selenskyj es wagen wird, Belarus anzugreifen.

## **#Glenn**

Das ist also die absurde Situation im Moment: Wenn jemand eure Abschreckung nicht ernst nimmt – also das, was die NATO-Staaten gegenüber Russland tun –, dann würde er sich wahrscheinlich nicht trauen, das Gleiche gegenüber Belarus oder einem Land wie Nordkorea zu tun. Gerade weil die Reaktion dort völlig unvorhersehbar wäre. Russland dagegen hat sich durch seine Vorsicht sehr berechenbar gemacht. Ich meine, ich bin ein Mitteleuropäer, der in Europa lebt, und ich war ehrlich gesagt froh über diese Vorsicht. Aber gleichzeitig sehe ich auch die Gefahr darin, wenn eine Großmacht ihre Abschreckung nicht mehr respektiert bekommt. Das ist auf Dauer nicht tragfähig. Und irgendwann wird Russland zu etwas sehr Drastischem greifen müssen.

Ich denke, das, was man im Jahr zweitausendzweiundzwanzig hätte tun können, als die ersten HIMARS und all diese Waffen geliefert wurden, hätte etwas Kleines sein können, um die Abschreckung wiederherzustellen. Jetzt aber haben die Europäer und auch die Amerikaner im Grunde schon eine Erzählung aufgebaut, dass die Russen angeblich erwägen, Europa in einem hybriden Krieg anzugreifen. Das heißt, all das wird dann als unbegründet dargestellt. So haben sie

die Geschichte im Grunde schon angelegt – dass es sich um eine Fortsetzung des Kriegs gegen die Ukraine handelt. Im Kern heißt das, die Prophezeiung stimmt: Die Ukraine war nur der Anfang. Und das ist ebenfalls sehr gefährlich.

Aber worauf ich hinaus will, ist, dass sie sich von Belarus und anderen kleineren Staaten abschrecken lassen, aber nicht von der größten Atommacht der Welt. Das zeigt, dass im Kreml einige Entscheidungen wohl nicht richtig getroffen wurden. Was aber die amerikanische Beteiligung an all dem betrifft, denke ich, einer der Gründe für Putins Zurückhaltung – zumindest im Jahr zweitausendfünfundzwanzig – war die Hoffnung, dass man mit den Amerikanern doch noch zu einer Einigung kommen könnte. Also, der sogenannte Geist von Anchorage. Der scheint jetzt allerdings völlig tot zu sein. War diese Diplomatie also von Anfang an Unsinn, oder gibt es im Grunde einfach keine diplomatischen Wege mehr?

## **#Gilbert Doctorow**

Also, die Gründe, warum diese Politik eingeführt wurde – sprechen wir offen darüber. Wladimir Putin wollte schon immer eine Art Verständigung mit dem Westen. Wie ist er überhaupt an die Macht gekommen? Wie ist er in die Politik eingetreten? Er war Anatoli Sobtschaks Mann, um westliche Investitionen nach Russland zu holen, vor allem deutsche, weil er fließend Deutsch sprach und viele hochrangige Gäste aus Deutschland nach Petersburg einlud. Er war also von Anfang an in seiner Karriere stark in diese Annäherung an den Westen und an westliche Investitionen eingebunden – und dieses Interesse ist nie verschwunden. Sein Regierungsteam war immer eine Mischung aus Hardlinern und einer bedeutenden Minderheit einflussreicher Liberaler – mit großem L –, die noch aus der Jelzin-Zeit stammen.

Das gilt auch heute noch – Siluanov, der Finanzminister, gehört zu dieser Kategorie, genauso wie Nabiullina, die Chefin der russischen Zentralbank. Beide haben enorm viel Macht und bewegen sich politisch in eine völlig andere Richtung als die geopolitischen Minister im Kabinett. Also, wie geht es jetzt weiter? Viele meiner Kolleginnen und Kollegen glauben, dass Russland den Dnipro erreichen wird – was durchaus möglich ist, vielleicht Ende des Sommers oder Anfang des Herbstes. Auch wenn der Vormarsch stark verlangsamt wurde. Der Fortschritt der russischen Truppen im Donbass ist durch die heftigen Drohnenangriffe auf dem Schlachtfeld deutlich gebremst worden. Trotzdem, nehmen wir einmal an, sie finden eine Lösung, und Russland nimmt Konstantinowka, Kramatorsk, Slawjansk und erreicht den Dnipro. Das würde aber keineswegs die Kapitulation der Ukraine bedeuten. Ganz und gar nicht.

Selbst wenn sie Odessa einnehmen, bedeutet das nicht die Kapitulation der Ukraine. Diese Vorstellung ist eine Fiktion, die einige meiner Kollegen aus Gründen aufrechterhalten, die ich nicht nachvollziehen kann. Die Ukraine erhält fünfundneunzig Milliarden Dollar an Unterstützung. Und sie wird noch mehr Hilfe von der EU bekommen – militärische und finanzielle. Es gibt also keinen Grund zu kapitulieren. Und genau das wird eintreten, was Putin nicht wollte und was ihn dazu gebracht hat, die sogenannte spezielle Militäroperation zu beginnen: dass ukrainisches Territorium als Basis für

Angriffe auf Russland genutzt wird. Russland ist heute nicht mehr das Russland von zweitausendvierzehn. Russland ist jetzt das Russland nach zweitausendzweiundzwanzig. Es ist der Donbass, der jetzt ebenfalls zu Russland gehört. Und dort leben Menschen, deren Leben in der Krim und in diesem nun russisch kontrollierten Teil des ehemaligen ukrainischen Gebiets unerträglich gemacht werden, die ständig unter Beschuss stehen werden – so wie schon vor zweitausendzweiundzwanzig. Und die NATO wird ihre militärischen Einrichtungen und Lieferungen auf Hochtouren laufen lassen.

Ist das also das Ergebnis, das Russland nach fünf Jahren Krieg erreicht hat? Ich würde das eher einen Pyrrhussieg nennen. Das ist kein Sieg. Das Einzige, was eine vollständige NATO-Stationierung in der Ukraine verhindern könnte, wäre, wenn Russland endlich offiziell der Ukraine den Krieg erklärte und ankündigte, dass alles, was von außen hineinkommt, zerstört wird. Das könnte passieren. Aber das ist nicht das Ende des Krieges, so wie es Leute wie Oberst McGregor oder andere Kollegen in Sendungen wie dieser beschreiben. Es ist ein fortlaufendes Ausbluten russischer Ressourcen und eine Zerstörung der Infrastruktur – in einer Phase, die es Europa ermöglicht, wieder aufzurüsten und sich auf einen echten Krieg gegen Russland im Jahr zweitausenddreißig oder neunundzwanzig vorzubereiten. Das ist ein sehr trauriges Vermächtnis, das Präsident Putin hinterlässt.

## **#Glenn**

Zum Schluss noch eine Frage: Was sind Ihrer Meinung nach jetzt die Hauptoptionen für Russland? Was fordern die Hardliner im Kreml? Geht es darum, die Marionette oder den Stellvertreter zu treffen – also die Ukraine? Denn ohne die Ukraine können die Europäer nicht weitermachen, und das ist eine Möglichkeit, einen direkten Krieg mit der NATO zu vermeiden, der ja in einen Atomkrieg führen könnte. Oder ist es an der Zeit, wie manche sagen, die Europäer ins Visier zu nehmen? Ich meine, ich kann mir nicht vorstellen, dass sie amerikanisches Territorium angreifen würden – zumindest im Moment nicht. Aber wo drängen sie am stärksten? Es scheint ja, dass es in beide Richtungen gehen kann. Und bei jeder Eskalationsstufe sind es die Ukrainer, die die Strafe abbekommen. Aber das bedeutet den NATO-Staaten nichts. Sie zählen die ukrainischen Verluste nicht. Im Gegenteil, sie blockieren weiterhin jeden Weg zum Frieden. Also, worauf steuern wir hier eigentlich zu?

## **#Gilbert Doctorow**

Also, ich unterstütze das erste Szenario, das Sie gerade beschrieben haben. Ich sehe keinen Grund, warum Russland eines der europäischen Länder angreifen sollte, die diese Munition herstellen – auch wenn es dafür eine gewisse Logik gäbe und es völkerrechtlich erlaubt wäre. Ich halte das für kontraproduktiv, und es würde völlig der Vorsicht und Risikoscheu der russischen Seite widersprechen. Deshalb denke ich, dass dieses Szenario eher unwahrscheinlich ist. Aber, um ehrlich zu sein, einige meiner engagierteren Kollegen – vor allem in den alternativen Medien – sagen, das

sei nur eine bequeme Ausrede für alle, die vielleicht Schwäche oder, sagen wir, Feigheit auf russischer Seite vermuten. Denn, so heißt es, die Russen würden sich ja angeblich darauf vorbereiten, Deutschland brutal anzugreifen und so weiter.

Das ist ihr neuestes Argument in diesen Podcasts. Ich stimme dem nicht zu. Ich denke, die Russen würden genau den ersten Weg verfolgen, den du beschrieben hast – also ihre Anstrengungen auf den Stellvertreter konzentrieren, und zwar aus genau dem Grund, den du genannt hast. Wenn man den Stellvertreter ausschaltet, muss Westeuropa all seine Kriegs-vorbereitungen stoppen, weil ihre Jungs nicht gegen die Russen ziehen werden. Sie wollen – so wie Biden sehr zufrieden war, Russland bis zum letzten Ukrainer bekämpfen zu lassen – genau das haben die Europäer übernommen. Sie haben keine eigenen Soldaten, die sie schicken könnten. Und wenn sie es doch täten, gäbe es eine Revolution auf den Straßen von Paris – endlich einmal wegen Politik, wegen Geopolitik –, falls Macron oder sein Nachfolger es wagen würden, eine Wehrpflicht einzuführen und Leute in den Kampf gegen die Russen zu schicken.

Sie wollen einen Krieg, den die Ukrainer führen. Und wenn Russland alle militärischen Zentren, die Koordinationszentren und die militärischen Nachrichtenzentren zerstört – wenn sie sie zu Asche machen – dann ist das Spiel vorbei. Manche werden sagen: Ja, aber die Ukrainer werden weiterkämpfen, als Guerillakämpfer. Na und? Russland fürchtet keinen Guerillakrieg auf der anderen Seite des Dnjepr. Was Russland wirklich fürchten muss, sind militärische Anlagen und Nachschublieferungen aus dem Westen, die ukrainische Angriffe auf kritische russische Infrastruktur immer weiter ermöglichen und steuern. Der frühere, zehn Jahre lang amtierende Energieminister Russlands, heute mit höherem Rang als stellvertretender Premierminister, Novak, sagte heute in einer Erklärung, dass die Lage bei Treibstoff in Russland – also weniger Kraftstoff für Autos und landwirtschaftliche Geräte – ernsthaft bedroht, aber beherrschbar sei.

Wenn dieser Mann sagt, dass es ein ernstes Problem gibt, dann gibt es wirklich ein ernstes Problem. Die heutigen Nachrichten auf dem russischen Ticker, die ich heute Morgen gelesen habe, berichten von einer Rekordnachfrage nach Gaskanistern in Russland. Die Menschen laufen in ganz Russland auf die Straßen, um Gas zu kaufen – nicht nur auf der Krim. Das zeigt, dass die Auswirkungen dieser Angriffe auf russische Raffinerien real sind, nicht nur ein kleiner Nadelstich. Wenn das erst der Anfang ist, wenn diese Art von Krieg weitergeht, wird Russlands Wirtschaft stark leiden. Und die Europäer werden sich dann schön auf einen Krieg mit Russland im Jahr zweitausendneunundzwanzig vorbereiten. Das muss jetzt gestoppt werden, indem man den Stellvertreter entfernt.

## **#Glenn**

Es ist wirklich erstaunlich, dass in Europa so wenig darüber gesprochen wird. Stattdessen gibt es immer wieder diese Art von Jubel: „Oh, schaut mal, jetzt stehen die Russen mit dem Rücken zur Wand“, oder „Seht, wie viel Schaden wir ihrer Wirtschaft zufügen können“, oder „Lasst uns versuchen, die Zahl der gefallenen russischen Soldaten zu erhöhen, um Druck auf Moskau auszuüben.“ Aber die Vorstellung, dass man das alles unter Kontrolle halten kann – also, wenn das

außer Kontrolle gerät ... Ich meine, ja, Putin hat sehr viel Macht, die beim Präsidenten konzentriert ist. Aber es wirkt einfach so, als wäre das auf Dauer nicht mehr tragfähig. Ich denke, der einzige Grund, warum bisher so viel Zurückhaltung gezeigt wurde – wie ich am Anfang schon gesagt habe – war, dass es sich bisher nur um kleine Nadelstiche gehandelt hat. Aber wenn das jetzt, wie du sagst, ernsthafte wirtschaftliche Schmerzen verursacht, dann ist Zurückhaltung kein Luxus mehr.

Aber es gibt einfach nur begrenzte Optionen, denke ich. Entweder man akzeptiert die Situation, oder man geht sehr hart gegen die Ukraine vor. Das würde bedeuten, wirklich schwere Bombardierungen von Städten durchzuführen, was natürlich erhebliche Kollateralschäden verursacht. Oder man greift europäische NATO-Staaten an. Wenn das nicht passiert, bleibt nur die Kapitulation. Und das wäre gleichbedeutend mit der Zerstörung Russlands. Das ist eine existenzielle Bedrohung. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass eine Großmacht am Ende kapituliert. Aber je länger das Ganze dauert, desto radikaler wird, glaube ich, die Reaktion ausfallen. Ich weiß es nicht. Hast du noch abschließende Gedanken, bevor wir zum Ende kommen?

## **#Gilbert Doctorow**

Ja, Moskau ist besorgt. Die Region der Partei Einiges Russland wird – also, ich sollte sagen, es hat bisher keine Umfragen gegeben. Aber es wird eine geben.

## **#Glenn**

Am zwanzigsten September finden die deutschen Wahlen statt.

## **#Gilbert Doctorow**

Ich finde, es ist erwähnenswert – auch wenn es bisher kaum jemand erwähnt hat –, dass es diese Woche in der Duma einen Skandal gab. In einer Rede von Sjuganow, dem Vorsitzenden der Kommunistischen Partei, wurden seine Worte von einem Abgeordneten der Partei Einiges Russland verfälscht. Man legte ihm in den Mund, Sjuganow habe gerade erklärt, das Bankensystem sei furchtbar, es mache riesige Gewinne, und auf den Festgeldkonten russischer Bürger und Unternehmen liege das Doppelte des russischen Staatshaushalts. Und man müsse dieses Geld beschlagnahmen.

Diese Worte wurden Zyuganov in den Mund gelegt. Ich sage Ihnen, das ist politischer Selbstmord für die Kommunisten. Und es ist das Alarmierendste, was man dem Vorsitzenden der Kommunistischen Partei in den Mund legen kann. Zyuganov drohte, den Duma-Abgeordneten wegen Verleumdung zu verklagen. Einen Tag später gab es eine Entschuldigung – eine offizielle Entschuldigung des Abgeordneten von Einiges Russland, der zugab, seine Worte verfälscht zu haben. Sie greifen also wirklich nach jedem Strohalm, um sich zu retten. Und dass sie zu so einer niederträchtigen Aktion greifen, zeigt, wie sehr sie fürchten, die Wahlen zu verlieren.

## **#Glenn**

Vielen Dank, dass Sie sich an Ihrem Wochenende Zeit genommen haben. Ich schätze Ihre Sichtweise immer sehr, also vielen Dank.